Nr. 129. Freitag, 4. Juni. 1897.

Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp. 21. Jahrgang. Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post" erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg., mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt" 90 Pfg., mit Botenlohn 120 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einrückungspreis für die 5gespaltene Corpuszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die 3gespaltene Corpuszeile oder deren Raum 30 Pfg

Die Vereinsgesetznovelle

ist auch aus der dritten Berathung im Abgeordnetenhause als Torso hervorgegangen. Die Artikel 1 und 2, die den Kern der Vorlage ausmachten und die einzig und allein als genügendes Gegengewicht gegen die Aufhebung des Verbindungsverbotes in Betracht kommen konnten, sind gefallen. Nur das Verbot der Theilnahme Minderjähriger an politischen Vereinen und Versammlungen hat Gnade vor den Augen der Volsvertreter gefunden, aber auch dieses nur in wesentlich abgeschwächter Form.

An schönen Worten, die der Bereitwilligkeit zur Bekämpfung des Umsturzes Ausdruck gaben, hat man es auch bei der dritten Lesung nicht fehlen lassen. Die Vorschläge der Regierung sollen angeblich ihrem Zwecke nicht entsprechen. Nun, so mache man bessere und zweckdienlichere Vorschläge, wenn man es wirklich ernst mit der Abwehr umstürzlerischer Tendenzen meint.

Der Freisinn hat seine bisher mit Zähigkeit verfochtene Theorie, daß die Staatsregierung verpflichtet sei, allein die Aufhebung des Verbindungsverbots zu beantragen, aufgegeben. Er ist selber mit einem weitern Antrage gekommen, der freilich dem staatsmännischen Geiste seiner Vertreter wenig Ehre macht. Die Frauen sollten darnach künftighin an allen politischen Vereinen unbehindert theilnehmen dürfen. Die Annahme dieses Vorschlages hätte einen verhängnißvollen Schritt auf der Bahn einer verkehrten Frauen-Emanzipation bedeutet. Zum Glück fand dieser Antrag auf keiner Seite des Hauses Anklang.

Da die nach den Commissionsbeschlüssen umgestaltete und in dritter Lesung angenommene Vorlage eine Verfassungsänderung nothwendig macht, so muß dieselbe nach 21 Tagen zu erneuter Abstimmung gelangen, welches soweit die Stimmung im Herrenhause bekannt ist, auf diese verstümmelte Vorlage sich nicht einlassen wird. Wenn das Heerenhaus die Regierungsvorlage wieder herstellt oder sonst ausreichende Bestimmungen gegen umstürzlerische Bestrebungen trifft, wird dem Abgeordnetenhause zu einer anderweiten Beschlußfassung nochmals Gelegenheit geboten werden. Möge daher jeder, der es ernst meint mit dem Staatswohl, dahin wirken, daß die Volksvertreter über die wahre Stimmung des Volkes aufgeklärt werden. Dann ist zu hoffen, daß aus der ganzen Aktion ein befriedigendes Ergebniß herauskommt.

In der Presse wird noch vielfach an der Behauptung festgehalten, daß über die Novelle zum Vereinsgesetze im preußischen Staatsministerinm keine volle Einmüthigkeit bestehe. Neuerdings will ein Blatt dieses sogar aus dem Umstande herleiten, daß die Vertretung der Novelle im Abgeordnetenhause allein dem Minister des Innern überlassen geblieben wäre. Diese Ansicht ist völlig haltlos. Der Ministerpräsident hat, so bemerken die „Berl. Pol. Nachr." dazu im Abgeordnetenhause das Gesetz eingeführt, und die beiden Ressortminister des Innern und der Justiz haben das Gesetz im Namen des Staatsministeriums vertreten. Es würde gegen alle bisherige Gewohnheit sein, wenn auch die übrigen Fachminister sich daran betheiligten — ohnehin waren diese während der betreffenden Verhandlungen im Abgeordnetenhause vollauf bei den Berathungen über den Etat und eine Reihe anderer Gesetze im Herrenhause beschäftigt und dort vollkommen unabkömmlich. Wie man unter diesen Umständen auf den Mangel an Uebereinstimmung im Ministerium schließen kann, ist vollkommen unverständlich.

Politische Uebersicht.

Stolp, 4 Juni 1897.

*** Unser Kaiser nahm am Mittwoch die Parade über die Potsdamer Garnison ab. Das Wetter war herrlich. Der Kaiser kam mit dem Regiment Gardes du Corps vom Neuen Palais her, während die Kaiserin mit den Prinzen Joachim und Oskar und mit der Prinzessin Victoria Luise sich zu Wagen nach dem Lustgarten begab. Der Kaiser führte das Regiment Gardes du Corps, dessen Uniform er trug, zweimal seiner Gemahlin vor. Der erste Vorbeimarsch der Truppen erfolgte in Zügen, der zweite in Compagniefront. Inzwischen hatte das 1. Garde-Regiment in einem offenen Viereck unter den Bäumen des Lustgartens Aufstellung genommen. Nach der Kritik ritt der Kaiser in das Viereck hinein und übergab mit einer kurzen Ansprache der Fahne des 1. Bataillons die Säkularbänder. Oberst v. Kalckstein dankte und brachte ein Hoch auf den obersten Kriegsherrn aus, in welches das Regiment begeistert einstimmte. Die Musik spielte die Nationalhymne. Der Parade folgte ein Frühstück im Stadtschlosse.

Der Kaiser wird voraussichtlich in Kiel zu den in die letzte Juniwoche fallenden Regatten des kaiserlichen Yachtklubs eintreffen und sodann an Bord der „Hohenzollern" die Nordlandsreise antreten. Bereits von Mitte Juni ab wird die Yacht ihre Instandsetzungsarbeiten beendet haben, um zur Verfügung des Kaisers bereitzuliegen.

Eine Nachricht, daß der Gegenbesuch Kaiser Wilhelm's beim Czaren während der großen Heeresmanöver zwischen Bialystock und Lomza im Herbst erfolgen werde, wird in unterrichteten Petersburger Kreisen bestritten. Der Gegenbesuch des deutschen Monarchen sei vielmehr im Laufe des August z. J. der alljährlichen Manöver im Lager von Krasnoje-Selo zu erwarten.

Die Abkürzung der Frühjahrsparade erregte in Berlin nicht geringes Aufsehen. Wie es scheint, liegen der Abkürzung folgende nähere Momente zu Grunde: Zunächst war das Programm des Kaisers für diesen Tag, ohne daß irgend welche Ereignisse besonderer Art vorgelegen hätten, ein so umfangreiches, daß die für die Erledigung der einzelnen Punkte desselben, u. A. auch die für die Abnahme der einzelnen Punkte bestimmte Zeit von vornherein ganz ausnahmsweise knapp bemessen war Dazu kam, daß die Kaiserin, ohne ausgesprochen unpäßlich zu sein, doch nach kurzem Aufenthalt auf dem Paradefeld den Wunsch ausdrückte, möglichst bald nach dem Schloß zurückzukehren. Die Kaiserin hatte, schon als sie zur Parade fuhr, leichtes Kopfweh. Die wenig günstige Stimmung, in der sie sich infolge dessen befand, wurde dadurch verstärkt, daß in der Nähe des Bahnhofs Groß-Görschenstraße eine Frau, ihrer Kleidung nach eine Persönlichkeit aus dem Mittelstand, ganz plötzlich die Schutzmannskette, welche das Publikum zurückhielt, durchbrach und im schnellsten Lauf auf das Kaiserpaar zueilte. Die Frau tauchte so plötzlich unmittelbar neben den Majestäten auf, daß das Pferd des Monarchen versuchte, bei Seite zu springen und kräftig gezügelt werden mußte. Die Kaiserin erschrak, da sie sich nicht sofort orientiren konnte, was vorging. Der Kaiser nahm darauf persönlich die Bittschrift, welche die Frau zu ihm emporhielt, entgegen. Kaum war dieser Vorfall vorüber, so bemerkte die Kaiserin, daß ihr ein besonders werthvoller Orden abhanden gekommen war. Es handelt sich um einen von der Königin von England gestifteten brillantbesetzten sog. Spezialorden mit dem Bildniß der Königin und des Prinzen Albert von Koburg. Der Orden ist z. Z nur in wenigen Exemplaren ausgegeben worden, und Ersatz für ihn ist nicht zu beschaffen. Die Kaiserin war über den Verlust sehr verstimmt, und da ihr Kopfweh unter dem gleichzeitigen Einfluß der Hitze und dieser Zwischenfälle zugenommen hatte, entschloß sich der Kaiser, die schon in Aussicht genommene Beschleunigung des militärischen Aktes in eine Abkürzung zu verwandeln. — Von der Parade ins Schloß zurückgekehrt, hörte der Kaiser die Vorträge des Chefs des Militärkabinets v. Hahnke und des Staatssecretärs des Aeußeren v. Marschall.

Der allgemeine Zustand des Thronfolgers von Rumänien ist nach dem letzten Bulletin gut, die Kräfte erhalten sich, Temperatur, Athmung und Puls sind normal. — Finanzminister v. Miquel reist am Freitag zur Kur nach Wiesbaden. — Generallieutenant z. D. von Manteuffel in Charlottenburg vollendet am Freitag sein 80. Lebensjahr.

Im preußischen „Staatsanzeiger" wird das Gesetz betreffend die Feststellung des Staatshaushaltsetats für 1897-98 publizirt.

Der Gesetzentwurf zum Schutze für die Forderungen der Bauhandwerker ist bereits im Justizministerium ausgearbeitet und dem Staatsministerium vorgelegt worden. Er enthält u. A. die bedeutsame Bestimmung, daß unter Umständen zum Schutze der Bauhandwerker auch in die Rechte der Hypothekengläubiger eingegriffen werden kann. Die Vorlage bezweckt ferner eine reichsgesetzliche Regelung des Gegenstandes.

Die Neubauten von Gefängnissen werden jetzt durchweg so ausgeführt, daß auf eine vollständige Trennung der jugendlich Inhaftirten von den älteren Bedacht genommen wird.

Im deutschen Schutzgebiet Togo sind gegenwärtig ansässig: Deutsche 71, Holländer 2, Franzosen 4, Engländer 1, zusammen 78 Europäer. Unter diesen befanden sich 26 deutsche Beamte, 22 deutsche, 4 französische, 1 englischer Kaufmann, 20 deutsche, 2 holländische Missionare und 3 deutsche Pflanzer. An weiblichen Personen sind ansässig: 11 Deutsche, 1 Engländerin, sowie 1 Kind.

Der 15. deutsche Feuerwehrtag, verbunden mit einer Ausstellung von Feuerlösch- und Rettungsgeräthen, findet im nächsten Jahre in Charlottenburg statt.

Gesuche von Kriegervereinen um Verleihung des Namens „Wilhelm I.", „Kaiser Friedrich III." u. s. w. sollen von zuständiger Seite nur dann befürwortet werden, wenn ein genügender Anlaß zu einer solchen Auszeichnung vorzuliegen scheint. Eine Nachricht, daß die Führung des Namens „Kaiser Friedrich" den Kriegervereinen untersagt sei, ist erfunden.

Der Staatssecretär des Reichsamtes des Auswärtigen Frhr. v. Marschall wurde nach Beendigung der Frühjahrsparade vom Kaiser in Audienz empfangen. Am Tage darauf wurde dem der Regierung nahestehenden „Hbg. Corr." aus Berlin gemeldet, Frhr. v Marschall gedenke einen zweimonatlichen Urlaub anzutreten. Aengstliche Gemüther werden aus der Zusammenstellung dieser beiden Thatsachen alle möglichen Folgerungen ziehen, auch Krisengerüchte werden nicht ausbleiben. Da Frhr. v. Marschall im Laufe des Winters eine ernste Krankheit durchzumachen gehabt hat, so wäre es jedenfalls sehr gut möglich, daß er zu seiner völligen Wiederherstellung eines

---

Nachdruck verboten.

Abwärts.

Roman von Marie Widdern.

10. Fortsetzung.

Der Wucherer zog eine Grimmasse. „Nun meinetwegen auch genug", entgegnete er dann, zu seinem Gegenüber in die Höhe blinzelnd. „Und dies um so eher, als ich ja nun weiß, daß die Gefahr vorüber. An dem Schwiegervater Baron von Wertern's wird niemand auch nur einen Pfennig verlieren. Denn der Herr Großgrundbesitzer ist sozusagen nicht bloß ein Krösus, der sein Vermögen nach Millionen zählt, sondern wird auch „eine äußerst noble Natur" genannt. Da man ihn noch dazu für sehr stolz hält, so ist es wohl kaum anzuzweifeln, daß er den Gedanken nicht ertragen wird: sein Schwiegervater ist verschuldet und steht auf dem Punkte —!"

„Lassen wir das doch, lieber Böckner," setzte Herr von Wald hier von neuem den Worten des unbequemen Besuches ein Ziel, während eine heiße Röthe jetzt sein feingeschnittenes Gesicht überzog. Dann machte er einen kurzen Rundgang in dem Gemach und blieb eben wieder vor dem kleinen widerlichen Menschen stehen, als sich die Thür öffnete und Frau Babette in das Zimmer rauschte.

Ein liebenswürdiges Lächeln auf den Lippen begrüßte die schöne Frau den schäbigen Mahner ihres Gatten. Ja sie reichte demselben sogar ihre feine Rechte, an der auch heute jenes wundervolle Schmuckstück blinkte, das wir schon einmal an ihr bewunderten. Nur schien es, als wäre sein Glanz, nun das Tageslicht darauf fiel, weniger blendend als bei Lampenbeleuchtung.

„Na, lieber Böckner, hat mein Männchen Sie mit seinen Mittheilungen der Sorge überhoben, Ihr Geld an uns zu verlieren?" fragte Babette jetzt, während sie ihre Hand langsam wieder aus den Händen des Wucherers zog.

Böckner verneigte sich in seiner unbehilflichen Weise und mit einem gewissen lächerlichen Anstrich. „Ja wohl, gnädige Frau," entgegnete er nun, und lächelte dabei, wenn auch ein wenig sauersüß.

„Das ist mir lieb, mein Bester. Um so lieber, als ich, durch die Verlobung unserer Tochter zu großen Ausgaben gezwungen, veranlaßt bin, Sie um ein neues Darlehn zu ersuchen."

„Ein „neues" Darlehn?" Der kleine Mann rief es mit gut gespieltem Erschrecken. Aber Frau Babette von Wald durchschaute ihn und ließ sich deshalb keineswegs beirren.

„Ja, ein neues Darlehn, mein Bester. Vielleicht fünfzehn- bis sechzehntausend Mark. Na na, keine so erschreckte Miene ziehen, Böckner'chen. Ich weiß ja doch, daß Sie diese Anleihe erwartet haben, nach dem mein Mann Ihnen gesagt hat, welches Glück unsere Tochter macht. Uebrigens wird Eleonorens eheliche Verbindung in drei Monaten begangen werden. Sobald das junge Paar dann seine Hochzeitsreise beendet, werde ich den lieben Schwiegersohn veranlassen, unsere Verhältnisse zu ordnen."

„Darauf hoffe ich, gnädige Frau," entgegnete Böckner sehr ernst. Thäte ich es nicht," setzte er hernach in fast barschem Tone hinzu, „so würde ich morgen zum Staatsanwalt gehen und Sie bei demselben denunciren. Ich könnte das, ohne mich einer unbegründeten Anklage schuldig zu machen. Haben Sie doch auch mir gesagt, Sie hätten noch einen durchaus nicht unbedeutenden Antheil an Ihrem früheren Besitzthum, und —"

„Ah bah — ein kleiner Scherz von meiner Seite!" rief Frau Babette. Dann legte sie Böckner die Hand auf die Schulter und sagte: „Ich hoffe, daß Sie denselben vergessen und uns auch fernerhin Ihre Freundschaft schenken, dies aber vor allem dadurch bethätigen werden, daß Sie auch mit den Vampyren reden, deren Sie vorhin vor meinem Männchen Erwähnung gethan. Belehren Sie, bitte, die Leute eines Besseren und sagen Sie ihnen: sie würden ebenfalls nach der Hochzeit unserer Tochter auf Heller und Pfennig bezahlt werden."

Ich will mir ein Vergnügen daraus machen, der gnädigen Frau damit zu dienen," entgegnete Böckner ironisch. Eine neue Verbeugung begleitete diese Versicherung.

„Ein Mann ein Wort?" fragte die schöne Frau.

„Ein Mann ein Wort," entgegnete der Wucherer und legte die Hand auf das unsaubere Chemisett.

Ein leiser erleichternder Athemzug entrang sich Frau Babettes Brust. Nachdem sie nur noch einen raschen Blick auf ihren Gatten geworfen, der jetzt mit verschränkten Armen an dem kostbaren Kaminofen, welchen kunstvolle Ornamentirung schmückte, stand, sagte sie dann in leisem Tone:

„Und meine Bitte von vorhin, Böckner? — Sie werden einsehen," setzte sie rasch hinzu, „daß wir bis zur Hochzeit Eleonorens unbedingt fortleben müssen, wie wir bisher gelebt. Baron von Wertern darf jetzt noch unter keinen Umständen ahnen, wie wir sozusagen ruinirt sind. Wenn ihm auch nichts an einer reichen Braut liegt, so würde ihn unsere Lage doch im hohen Grade unangenehm berühren — und das wollen wir natürlich vermeiden."

„Ich begreife das — aber —"

„Kein „Aber", Böcknerchen, kein „Aber". Sie müssen uns auch jetzt zu Hilfe kommen, selbst wenn das Opfer von unserer Seite dabei noch größer sein sollte, als di jenigen gewesen, welche wir bei den früheren Wechseln gebracht."

Böckner machte freilich noch verschiedene Gegenreden, dann ließ er sich schließlich trotzdem herbei, noch einmal „zu helfen". Freilich stellte er die Bedingung, daß die Herrschaften an Stelle der sechzehntausend Mark, die sie im Laufe des Nachmittags erhalten sollten, „achtzehntausend" schreiben müßten.

Ohne jedes Besinnen willigte die leichtsinnige Frau auch in diese Zumuthung. Ihren Gatten aber — der sich über das Verlangen des Wucherers in hohem Grade empört zeigte — wußte sie immer durch Schmeichelworte und Liebkosungen dahin zu bringen, daß er Herrn Böckner ebenfalls zu Willen war.

Als jedoch der kleine Geldmann darauf das Gemach verlassen hatte, hob Fritz von Wald beschwörend seine Hände: „Um Gotteswillen, Babette, erneuert eine so hohe Summe!" rief er dabei. „Wir schulden diesem Manne ja ohnedies bereits ein kleines Vermögen."

„Was kann es da also auf achtzehntausend Mark mehr ankommen?" entgegnete die schöne Frau lachend. Und nun ihre Arme wieder um den Hals ihres Gatten schlingend, lehnte sie erneuert ihren Kopf an seine Schulter und setzte in weichem Tone hinzu: „Sei doch nun nicht mehr kleinmüthig, Fritzchen! Jetzt, wo sich unsere brennendsten Wünsche erfüllt haben und der reichste Mann in der Mark, nein, im ganzen Staat um die Ehre gebeten hat, Deine Tochter heimführen zu dürfen. — O, welch' glänzende Perspective öffnet sich nun für uns! Und Du — Du zeigst ein Gesicht, als wenn — na, sagen wir, der arme Musiklehrer oben, welcher Eleonore ja schon angeschmachtet hat, als er ihr noch Unterricht ertheilte — der Bräutigam Deines Kindes geworden, an Stelle dieses Nabobs, der nicht blos Lorchen auf die Höhe des Lebens heben wird, sondern auch uns wieder zu einer sorgenlosen Existenz verhelfen soll."

Aber Fritz von Wald ließ sich diesmal nicht trösten. Im Gegentheil: Die Worte seiner Frau erregten ihn noch mehr. Er hatte das Gefühl, als wenn er unter ihnen in die E

Urlaubes benöthigte und diesen auf sein Ansuchen gewährt erhalten habe.

(Weitere Uebersicht siehe Beilage.)

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Die Red.

Stolp, 4 Juni 1897.

— × Selbstverschuldeter Unfall. Der Tischlerlehrling Paul Schindel, in der Fahsel'schen Möbelfabrik hierselbst beschäftigt, hat am 1. d. Mts. trotz ausdrücklichen Verbots ein Stück Holz an der Abrichtmaschine zu behobeln versucht, wobei er den Messern zu nahe kam, welch ihm das obere Glied des linken Daumens abschnitten. Zur Bedienung dieser Maschine ist ein besonderer Arbeiter angestellt und ist dem sonstigen Fabrikpersonal die Benutzung der Maschine verboten.

Köslin, 3. Juni. [Domäne Gallenzin.] Die im Stolper Kreise belegene, 200 Hektar große königl. Domäne Gallenzin wurde gestern auf der hiesigen Regierung auf 18 weitere Jahre verpachtet. Das Meistgebot gab mit 6300 M. jährlich der bisherige Pächter Krüger ab, welcher jetzt 9000 M. Pacht pro anno zahlt. Den Zuschlag ertheilt der Minister.

Kolberg, 2. Juni. [Ein skandalöser Vorfall] ereignete sich der „K. V." zufolge kürzlich auf der Strandpromenade zwischen Elysium und der Waldenfelsschanze. Eine als Badegast hier weilende Dame polnischer Nationalität passirte die Promenade zu Rad. Plötzlich näherte sich ihr ein älterer Herr von Mittelgröße, mit grau melirtem Haar und Vollbart. Er belästigte sie mit unanständigen Redensarten und unverschämten Anträgen. Indessen gelang es der Dame, an dem Frechen vorbei zu kommen und in scharfer Fahrt das Restaurant auf der Waldenfelsschanze zu erreichen. Hier traf sie Herrn Gymnasialoberlehrer Wölfert, der ebenfalls zu Rade dort hingefahren war, und machte ihm von dem Vorgefallenen Mittheilung. Sogleich bestieg Herr Wölfert sein Rad, um den Attentäter zu finden und seine Person festzustellen. Es gelang ihm auch bald, den Mann zu erreichen, den er nach der von der Dame gegebenen Personalbeschreibung sofort erkannte. Er trat nun auf den Unverschämten zu, um ihn zur Rede zu stellen. Dieser zog jedoch ein Messer und drohte, Herrn W. niederzustechen, wenn er ihn nicht unbehelligt ließe. Herr W. mußte nun allerdings von seinem Vorhaben abstehen, hat sich aber die äußere Erscheinung des Mannes deutlich eingeprägt. Den Namen desselben kannte er nicht, glaubt aber, daß man es mit einem Kolberger zu thun habe. Die Untersuchung ist eingeleitet und die Polizei eifrig bemüht, den Thäter ausfindig zu machen.

Dramburg, 1. Juni [Am Himmelfahrtstage] nach 11 Uhr Abends drang der Regierungsanwärter Lamprecht, Sohn des hiesigen Stadtschulrectors, auf dem hiesigen Bahnhof in den Schlafraum der Buffetdame. Auf das Geschrei derselben kam die Restaurationspächterin herbei. Lamprecht holte nun einen Revolver hervor und drohte die Frau zu erschießen, wenn sie sich nicht sofort entfernte. Darauf kam nun der Bahnhofs-Vorsteher ebenfalls herzu und hielt seinen Revolver auf den jungen Mann und stellte seine Persönlichkeit fest. Die Untersuchung ist bereits eingeleitet. (Kreis-Ztg.)

Stettin, 3. Juni. [Centralstelle für Obstverwerthung.] Im Landhause fand gestern Abend unter dem Vorsitze des Herrn Staatsministers v. Heyden eine Versammlung statt, in welcher beschlossen wurde, eine Centralstelle für Obstverwerthung in Stettin zu errichten. Dieselbe soll den Verkauf des frischen Obstes zwischen den Obstzüchtern und den Käufern auf directem Wege kostenlos vermitteln. In den Vorstand wurden gewählt: Herr Oberpräsident von Puttkamer als Vorsitzender, Herr Staatsminister von Heyden und Herr Landeshauptmann Hoeppner als Stellvertreter, Herr Major Cleve und Herr M. Wossidlo als Beisitzer, Herr Alb. Wiese als Geschäftsführer und Herr O. Kallmeyer als Stellvertreter. Dem Vorstande wurde das Recht zuertheilt, sich bis zu 10 Personen zu cooptiren.

Landwirthschaftskammer für Pommern.

Stettin, 2. Juni.

Die Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern trat heute Vormittag 11 Uhr im Sitzungssaal des Provinziallandtages zu ihrer dritten Sitzung zusammen.

Der Vorsitzende der Kammer, Herr Graf Schwerin-Löwitz, eröffnete die Sitzung mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und König um 11¼ Uhr und begrüßte sodann die Vertreter der Staatsregierung, Herren Reg.-Präsident Wirkl. Geh. Reg.-Rath von Sommerfeld und Oberpräsidialrath Hagen und die Vertreter der Provinzialbehörde, Herren Landräthe Denhard und Goeden.

Zum Andenken an die inzwischen verstorbenen Mitglieder der Kammer, Amtsrath Baumann-Kessin und Generallandschafts-Direktor v. Kameke, erhebt sich die Kammer von den Sitzen.

In die Kammer sind neueingetreten die Herren Oberförster Hynemann-Grünhaus und Konsul Muswieck-Greifswald.

Nach erfolgtem Namensaufruf werden die Herren Kray-Wackerow, Schlange-Schöningen und v. Brockhausen-Mellen zu Schriftführern berufen.

Aus den geschäftlichen Mittheilungen des Vorsitzenden erwähnen wir, daß zu Moorkulturversuchen im Leba-Moor und zur Anstellung eines sachverständigen Hilfsarbeiters für Moorkulturen bei der wissenschaftlichen Untersuchungsstation in Köslin vom Landwirthschaftsminister die Summe von 6000 Mark bewilligt worden ist. — An den Herrn Minister ist die Bitte gerichtet worden, daß die Kammer bei Festsetzung des Termins für den Stettiner Wollmarkt gehört werde.

Ueber die Stellungnahme zu dem Vorschlag der Pommerschen ökonomischen Gesellschaft und eventl. dem des Baltischen Zentralvereins auf Grund des von der Kammer am 4 Februar d. J. genehmigten Entwurfs — Anstalts Uebernahme — berichten die Herren Oberst Saldern-Brallenthin und Landesökonomierath v. Loesewitz-Lentschow für die Vorschläge der betreffenden Vereine. Ersterer empfiehlt die von der P. ö. G. beschlossenen Aenderungen des Entwurfes zur Annahme und bespricht sodann den bekannten Beschluß der Generalversammlung der Gesellschaft auf Vorbereitung der Auflösung der Gesellschaft in der durch die Statuten vorgeschriebenen Weise, der aller Voraussicht nach die Auflösung zur Folge haben wird. Redner spricht die Hoffnung aus, daß dieses Aufgehen der Gesellschaft in die Kammer dem landwirthschaftlichen Vereinswesen zum Segen gereichen möge. — Herr v. Loesewitz berichtet über die bekannten Beschlüsse des Baltischen Zentralvereins vom 24. v. Mts., die bekanntlich ebenfalls die schließliche Auflösung des Vereins bezwecken. — Der Vorsitzende empfiehlt einen Antrag des Vorstandes zur Annahme, dahingehend: Die Kammer wolle auf Grund der Beschlüsse der Kammer zum 4. Februar d. J. und der landw. Zentralvereine den Vorstand beauftragen, 1. mit den letzteren über die Weiterführung der Geschäfte bis zur schließlichen Auflösung der Vereine Vorsorge zu treffen, 2. die bisherigen Beamten der Vereine als Beamten der Kammer vom 1. Oktober ab zu übernehmen und 3 wegen der endgültigen Ueberführung der Vereine in die Kammer die nöthigen Verträge abzuschließen. — Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.

Da von den beantragten, in den Etat aufgenommenen Staatsbeihülfen 23450 Mk. nicht bewilligt worden sind, muß eine Aenderung des Etats erfolgen. Es werden etwa 15900 Mark aus Kammermitteln, 7950 Mark aus den Mitteln der landw. Zentralvereine zu decken sein, falls letztere dazu überhaupt geneigt sind. Der Generalsekretär Herr Major a. D. Cleve berichtet über die nothwendig gewordenen Aenderungen. Die Verkürzung der der Baltischen Heerdbuchgesellschaft zugesagten Unterstützung für die Hamburger Ausstellung ruft eine längere Debatte hervor. Angenommen wird ein Antrag des Herrn v. Loesewitz-v. Hertzberg, statt der beantragten 6000 Mark 9000 Mark zu bewilligen, unter der Bedingung, daß diese Summe innerhalb zweier Jahre vom Baltischen Zentralverein zurückgezahlt werde, falls derselbe bis dahin nicht aufgelöst sein sollte.

Herr von Hertzberg-Lottin hatte die Neuwahl der Mitglieder der Ausschüsse beantragt, da dieselbe nicht gemäß § 15 des Gesetzes vom 30. 6. 94 erfolgt sei. Der Antragsteller zieht jedoch den Antrag wegen der beschränkten Geschäftslage zurück.

Die Kammer geht nunmehr über zur Berathung über die verschiedenen Zweige des Versicherungswesens. Ueber die Versicherung aller Thiergattungen gegen bestimmte Seuchen berichtet Herr Amtsrath Kutscher-Jannewitz, der nach einem ausführlichen Vortrage die folgende Resolution zur Annahme empfiehlt:

„Bei einer in Aussicht zu nehmenden Versicherung des Viehes gegen bestimmte Seuchen sind Pferde und Schafe außer Acht zu lassen. Eine Versicherung von Rindvieh und Schweinen wird nicht nur gegen bestimmte Seuchen — ausgenommen die Schweineseuche — sondern überhaupt gegen Todesfall und Nothschlachtung empfohlen. — Eine solche Versicherung kann jedoch nur zu einem mäßigen Prämiensatz ins Leben treten, wenn eine Zwangsversicherung im Königreich Preußen eingeführt wird, und zwar provinziell und unter Rückversicherung der Provinzen unter einander. — Es ist geboten, eine solche Versicherung erst dann in die Wege zu leiten, wenn die Grenzen gegen die Vieheinfuhr des Auslandes geschlossen sind und hierdurch die stets erneute Einschleppung von Viehseuchen unmöglich geworden ist. — Die Zwangsversicherung sämmtlicher Pferde gegen Rotzkrankheit, sämmtlichen Rindviehs gegen Lungenseuchen mit ihren günstigen pekuniären Erfolgen beweist, wie durchschlagend die Erfolge bei diesen infectiösen gefährlichen Krankheiten gewesen sind. Eine ähnlich gefährliche und ansteckende Krankheit wie Rotz bei den Pferden und Lungenseuche bei dem Rindvieh ist bei den Schweinen die Schweinepest und Schweineseuche. Eine Zwangsversicherung gegen diese Krankheit scheint geboten und müßte sobald wie möglich ins Leben treten. Solange jedoch die Grenzen gegen Einschleppung dieser Krankheit nicht geschlossen sind, muß das Verlangen gestellt werden, daß der Staat den Ersatz für das gefallene resp abzuschlachtende Borstenvieh leistet."

Als Mitberichterstatter über die Frage der Versicherung aller Thiergattungen nimmt noch Herr Oeconomierath Bruns-Lutzig das Wort, der ebenfalls die oben mitgetheilte Resolution zur Annahme empfiehlt. — Herr Frhr. v. Wangenheim erklärt, weshalb die Versicherungsfragen auf die Tagesordnung gesetzt worden sind. Die Landwirthschaftskammer seien berufen, den Landwirthen auf allen für sie in Frage kommenden Gebieten beizustehen. Eine derjenigen Fragen aber, an denen die Landwirthe sehr stark interessirt seien, sei eben die Versicherungsfrage; diese zum Besten der Landwirthschaft einer Lösung entgegenzuführen, werde die Aufgabe der Kammer sein. — Herr Frentz-Tramstow spricht sich gegen die Zwangsversicherung aus, bei der der vorsichtige Wirth für den unvorsichtigen bluten müsse. Dann könne man schließlich auch die Versicherung schlechter Ernten einführen, und der socialdemokratische Zukunftsstaat wäre für die Landwirthschaft fertig (Heiterkeit). Diesen zu fördern, könne er sich aber nicht entschließen, der würde ja bei unsern jetzigen socialen Verhältnissen von selbst kommen. Redner warnt vor dem Sprung ins Dunkle, den man bezüglich der Prämien machen müsse und der die ohnehin schwer geschädigte Landwirthschaft noch mehr herunterbringen müsse. — Die Herren Kutscher und Bruns betonen demgegenüber den hohen Werth einer Zwangsversicherung, um der Ausbeutung durch Privatgesellschaften zu entgehen. — Herr v. Hertzberg-Lottin spricht sich im Sinne der Resolution aus. — An der weiteren Debatte betheiligen sich die Herren Frhr. v. Wangenheim, v. Rohr-Haus Demmin, Assessor Schlange-Schöningen, Frentz-Tramstow, Backhaus-Voigtshagen (der im Interesse des Kleingrundbesitzes für eine möglichst billige Versicherungsart ohne große Verwaltungskosten und ohne Reservefonds eintritt), Kutscher-Jannewitz, v. Hertzberg, Menzel-Schmolsin und v. Saldern-Brallentin. — Da Herr Amtsrath Kutscher seine Resolution zurückzieht, so wird nur über die inzwischen beantragte Resolution Schlange abgestimmt. Dieselbe geht dahin, den Vorstand zu beauftragen, die Durchführbarkeit der Zwangsversicherung weiter zu prüfen und die Einführung derselben gegen Schweinepest und Schweineseuche nur dann für geboten zu erklären, wenn sie sich als Voraussetzung für Tilgung dieser Krankheit herausstellen sollte.

Ueber die Frage der Provinzial-Feuerversicherung berichtet zunächst Herr Landesrath Göden-Stettin, der eine Aufklärung über die gegenwärtigen Verhältnisse der Feuer-Sozietät giebt. — Herr Assessor Schlange geht näher auf das Verhältniß der Privatgesellschaften zu den Sozietäten, auf den Geschäftsbetrieb der ersteren und auf das ländliche Feuerlöschwesen ein und beantragt schließlich die Annahme folgender vom volkswirthschaftlichen Ausschuß beschlossener Resolution:

„Es herrscht einstimmig der Wunsch, die Sozietät nicht nur zu erhalten, sondern auch zu stärken. Dazu sind folgende Wege möglich: entweder provinzielle Zwangsversicherung mit Rückversicherung untereinander oder Gleichstellung der Sozietäten mit den Privatgesellschaften, Aufnahmezwang für alle Risiken, Einfluß auf Prämienhöhe, Höhe der Entschädigung, Kündigung nach Schaden. Zu diesem Zweck wird der Vorstand der Kammer ersucht: 1. das vorgelegte Material zu vervollständigen durch Ausdehnung auf die in Pommern verbreitetsten Gesellschaften, um den Landwirthen klar zu machen, welche Geldsummen von den Privatgesellschaften für Verwaltnng 2c. verschleudert werden, 2. mit allen andern Kammern in Verbindung zu treten, um die Einführung der provinziellen Zwangsfeuerversicherung für Mobilien und Immobilien zu beantragen."

An den weiteren Bericht des Herrn Gemeindevorsteher Kagelmacher-Gudderitz über dasselbe Thema knüpft sich eine längere Debatte, an der sich die Herren von Braunschweig-Moltow, Frentz-Tramstow, von Below-Saleske, Landesrath Goeden, Frhr. v. Wangenheim und Schlange-Schöningen betheiligen. Die Kammer nimmt bei der Abstimmung die beantragte Resolution an.

Ueber die Frage der Schlachtvieh Versicherung berichtet Herr Frentz-Tramstow auf Grund folgender Resolution der „Pomm. ökonomischen Gesellschaft":

„1. Die Schlachtviehversicherung ist von Reichswegen gleichartig oder in den einzelnen Bundesstaaten zu organisiren unter staatliche Aufsicht zu stellen und durch Bereitstellung eines Reservefonds zu sichern. — 2. Die Kommunen, in welchen Schlachthäuser bestehen, sind zu verpflichten, an der Verwaltung der Versicherungskassen theilzunehmen und sie finanziell zu unterstützen. — 3. Es ist Versicherungszwang einzuführen und für vom Auslande eingeführtes Vieh die Prämie bedeutend zu erhöhen. — 4. Die Schlachter als Vertreter der Konsumenten müssen verpflichtet werden, einen gewissen Prozentsatz der Versicherungsprämie zu tragen."

Der Berichterstatter der Nothwendigkeit einer reichsgesetzlichen Regelung der Schlachtviehversicherung nicht einzusehen, da eine Privatversicherung vollkommen ausreichen werde. Er empfiehlt deshalb, die Resolution abzulehnen. — Der Mitberichterstatter Herr Generalsecretär v. Woffradt-Lüssow giebt Aufklärung über die in Vorpommern bestehenden privaten Schlachtviehversicherungen, mit denen man dort zufrieden sei. Man solle dieselben nach Möglichkeit fördern, eine Zwangsversicherung aber ablehnen. — In demselben Sinne äußert sich Herr Kray-Wackerow, während Herr Bruns-Lutzig mit Rücksicht auf die hinterpommerschen Verhältnisse für die Auffassung der Pommerschen ökonomischen Gesellschaft eintritt. Nachdem noch die Herren Frentz und Frhr. v. Wangenheim sich zur Sache geäußert, wird die Resolution des volkswirthschaftlichen Ausschusses angenommen, welche lautet:

„Der Vorstand der Kammer wird ersucht: a) für die Provinz festzustellen: 1. welche Schlachthäuser haben wir; 2. welcher Auftrieb von Vieh findet in denselben statt; 3. mit den Vereinen in Verbindung zu treten, um eine Versicherung in Gemeinschaft mit den Schlächterinnungen zu erstreben und den Landwirthen den nöthigen Einfluß bei denselben zu sichern; Normalstatuten sind aufzustellen; 4. dafür zu sorgen, daß das beanstandete aber brauchbare Fleisch bestens verwerthet wird; — b) für Berlin mit den Vorständen der übrigen Kammern in Verbindung zu treten, um in Berlin eine Organisation der Versicherung und Verwerthung des Viehs zu erreichen, welche die Interessen der Landwirthe wahrnimmt und auch die übrigen Interessenten zu den Kosten der Versicherung heranzieht; — c) die Resolution der Pommerschen ökonomischen Gesellschaft vom 3./4. December 1896 bei den weiteren Berathungen zu berücksichtigen".

Ueber die Frage der Viehversicherung des kleinen Mannes berichtet Herr Amtsrath Kutscher-Jannewitz. Derselbe empfiehlt folgende Resolution zur Annahme:

„Im Interesse der kleinen Leute, deren Vermögen hauptsächlich in ihrer Kuh besteht, ist die Ausdehnung der Kuh- und Schweinekassen möglichst zu fördern; der Vorstand der Kammer wird ersucht, durch Aufstellung geeigneter Satzungen und Behandlung der Frage in den landwirthschaftlichen Vereinen und durch Wanderlehrer die Ausbreitung derselben zu fördern."

Die Resolution wird nach kurzer Diskussion angenommen, ebenso der Zusatzantrag des Herrn Kray betr. die Verpflichtung der Rentengutsnehmer, seitens der Generalkommission zum Beitritt zu den in der Resolution erwähnten Klassen.

Ueber die Denkschrift des Landwirthschaftsministers betreffend das ländliche Fortbildungsschulwesen erstattet Herr Dr. Gerber Bericht. Die Angelegenheit ist bereits im volkswirthschaftlichen Ausschuß vorberathen, dessen Aeußerung sich die Kammer anschließt.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft und schließt der Vorsitzende die Sitzung um 4¼ Uhr.

* * *

Nach Schluß der Sitzung fand im ev. Vereinshause ein Festmahl statt, an welchem u. A. die Herren Oberpräsident Staatsminister v. Puttkamer, Staatsminister v. Koeller, Regierungs-Präsident Wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rath v. Sommerfeld, sowie die Mitglieder der Landwirthschaftskammer theilnahmen. Das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und König brachte der Vorsitzende der Kammer, Herr Graf v. Schwerin-Löwitz aus. Auf einen Ausspruch Sr. Majestät gelegentlich seiner jüngsten Anwesenheit in Danzig bezugnehmend, wünschte der Redner unserm allergnädigsten Herrn jederzeit aller Zeit feste, stählerne Männer, die bereit seien, mit Gut und Blut für König und Vaterland einzutreten. Die Festtafel stimmte begeistert in den dreimaligen Hochruf ein. Auf den Leiter unserer Provinz, den Vater des Landes „Puttkamerun" in ehrendem Sinne, dessen lebhaftes Interesse für die heimische Landwirthschaft sich zu allen Zeiten kundgegeben habe, trank Herr Frhr. von Wangenheim. Herr Oberpräsident antwortete mit einem Hoch auf die Landwirthschaftskammer und ihren Vorstand. Herr Landesökonomierath v. Lösewitz-Lentschow brachte das Wohl des Staatsministers von Koeller aus, der seinerseits auf die Provinz Pommern toastete. Herr Frhr. v. Wangenheim nahm dann noch das Wort, um der festen Zusammenhörigkeit von Groß-

---

sinken müßte. So schlug er denn auch die Hände vor das Gesicht und stöhnte:

„Hör' auf, Babette, ich bitte Dich!" Denn anstatt mich zu beruhigen, zeigtest Du mir nur — die ganze Verächtlichkeit, zu der wir herabgesunken."

„O, Du sentimentales Närrchen!" rief Frau Babette jetzt in liebevollem Tone. Dabei koste sie in ihrer koketten Manier die Hände des Gatten. Er aber entzog sich solcher Liebkosungen. Es war zum ersten Male, seit sie Mann und Weib geworden. Aufgeregt stieß er dann in dem tiefsten Brustton der Verzweiflung hervor:

„Ich weiß nicht, wie ich die Zeit bis zur Verbindung Eleonores mit Baron Wertern ertragen werde. Diese langen Wochen, während denen ich Tag für Tag mit dem Mann zusammenkommen muß, den ich auf die schmählichste Weise hintergehe! Und dann nachher!" Herr von Wald stampfte fast wild mit dem Fuße, zum grenzenlosen Befremden Babettes, die durch seine bisher nie endende Ruhe und Nachgiebigkeit in so hohem Grade verwöhnt worden. „Nachher," wiederholte er darauf, „wenn das junge Paar von seiner Hochzeitsreise zurückgekehrt sein wird und ich mit der Sprache herausrücken muß?! — O, ich sehe schon jetzt den Blick der Verachtung, mit dem mich der Majoratsherr betrachten wird, sobald ich ihm gestehe, daß er im Grunde genommen nur der Schwiegersohn eines — Hochstaplers ist."

(Fortsetzung folgt.)

und Kleingrundbesitz in den schweren wirthschaftlichen Kämpfen der Zeit Ausdruck zu geben und ein Hoch auf den kerufesten pommerschen Bauernstand auszubringen. Herr Gemeindevorsteher Mengel-Schmolsin trat den im Toast des Vorredners zum Ausdruck gebrachten Gesinnungen in vollstem Umfange bei und ersuchte seine Berufsgenossen aus dem Kleingrundbesitz, in ein Hoch auf die Großgrundbesitzer, die Führer im Kampfe um das Recht der Landwirthschaft, einzustimmen. — Gegen 8 Uhr wurde die Tafel aufgehoben.

Neue Nachrichten.

Potsdam, 3. Juni. Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist heute Mittag vom Kaiser zum Vortrage empfangen worden. Der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge gedenkt sich der Reichskanzler für die Pfingstfeiertage nach Podiebrad zu begeben.

Berlin, 3. Juni. Der Bundesrath hat heute den Beschlüssen des Reichstages zu den Gesetzentwürfen betreffend die Margarine und das Auswanderungswesen, sowie dem Ausschuß-Berichte über den Antrag Preußens betreffend die Abänderung der Instruction zur Ausführung des Reichsviehseuchengesetzes zugestimmt.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht heute die Verordnung betreffend die Ausdehnung der §§ 135 bis 139 und 139b der Gewerbeordnung auf die Werkstätten der Kleider- und Wäschconfection. Die Verordnung tritt am 1. Juli 1897 in Kraft.

— Der „Post" zufolge ist die Ernennung des Amtsgerichtsraths Reinhold in Barmen zum Professor der Nationalökonomie an der Universität Berlin im Einverständniß mit Professor Schmoller erfolgt.

Geestemünde, 3. Juni. Contreadmiral Tirpitz ist heute Nachmittag mit dem Schnelldampfer „Trave" hier eingetroffen und nach Berlin weitergereist.

Telegramme der „Stolper Post".

Berlin, 4. Juni. (Wolffs Bureau). Prozeß Tausch-Lützow. Die Vertheidiger der Angeklagten halten ihre Plaidoyers. Auf Vorschlag des Präsidenten wird der Redacteur Levysohn noch einmal vernommen.

Kattowitz, 4. Juni. (Wolffs Bureau.) In Schoppinitz fand in einer Grube ein Bruch des Wasserreservoirs statt, wodurch eine Anzahl Häuser unter Wasser gesetzt, und viele Familien obdachlos wurden.

Oran, 4. Juni (Wolffs Bureau.) In vergangener Nacht ist die Synagoge in Ainelarba niedergebrannt. Auf der Brandstelle wurde ein mit Pulver und Eisenstücken gefülltes Blechgefäß aufgefunden.

Lamia, 4. Juni. (Wolffs Bureau.) Die Delegirten haben das Protokoll entworfen. Darnach soll der Waffenstillstand während der Friedensverhandlungen fortdauern und bei nicht zu erzielender Vereinbarung 24 Stunden vor Beginn der Feindseligkeiten den kriegführenden Mächten Nachricht gegeben werden. Die Unterzeichnung des Protokolls wird voraussichtlich morgen stattfinden.

Athen, 4. Juni, (Wolffs Bureau.) Der allgemeine Waffenstillstand für Epirus ist heute unterzeichnet worden.

Börsenberichte.

Stettin, 3 Juni. Wetter: Schön. Barometer 767 Mm. Thermometer + 18°. Wind: Süd.

Nichtamtlich:

Spiritus per 10000 Liter pCt. loco ohne Faß 70er 38,50 M. nom. Termine ohne Handel.

Notirungen nach Privat-Ermittelungen:

Weizen loco 155—159 M. bez.
Roggen loco 112—116 M. bez.
Hafer loco 125—130 M. bez
Rüböl per 100 Kilo excl. Fässer flüssiges 52 00 M. Br., Mai incl. Faß 53,50 M. Br., September-October incl. Faß 51,50 M. nom.

Berlin, 3 Juni. **Productenmarkt.** Privat-Ermittelungen:

Weizen still, loco —,— M. bez., per Juli 159,00 M. bez, per September 152,25 M. bez.
Roggen still, loco 115,00 Mark nom, per Juli 115,00 M. bez., per September 116,25 M. bez.
Roggenmehl matt, Juni 15,55 M. bez., per Juli 15,35 M. bez

Hafer still, loco 124—150 M. bez., per Juni 127,50 M. bez., per Juli 127,50 M. bez.

Rüböl fest, loco mit Faß 54,70 M. bez., loco ohne Faß 53,80 M. bez, per Juni 54,70 M. bez., October 51,80 M. bez.

Spiritus ruhig, loco 70er 40,60 M. bez., loco 50er —,— M. bez., Juni 43,30 M. bez, September 43,90 M. bez, December 39,80 M. bez.

Mais ruhig, loco 82—88 M. bez, Juni 82,85 M. bez., Juli 83,00 M. bezahlt.

Petroleum ruhig, loco 20,00 M. bez.

Berliner Fondsbörse vom 3 Juni.

Preuß. Centr.-Bod.	4	170 30 bz.	Pomm. Pfandbriefe	3½	100 50 B.
Pom. Hypoth.-Bank	4	151,50 G	„ „	3	93,40 bz.
Reichsbank	3½	159,40 bz G.	Ostpreußische „	3½	100,20 B.
Disc.-Command.	4	202 90 bz.	Pomm. Hypothekbr.		
Deutsche Bank	4	200,70 bz.	3. 4. (rz. neue)	4	—,—
Dtsch. Reichsanleihe	4	104,10 B.	do. 5. 6. (rz. neue)	4	101 50 bz G.
do. do.	3½	104,10 B.	Stettiner Nat.-Hypoth.-Crd.-Gesellsch.		
do. do.	3	98,00 B	(rz. 110)	4½	—,—
Consolidirte Anleihe	4	104,00 B.	do. (rz. 100)	4	102,50 G.
„ „	3½	104 20 G.	Ungar. Goldrente	4	104,50 bz.
„ „	3	98,40 B.	Oesterr. Goldrente	4	104,80 bz. G
Staats-Schuldsch.	3½	100,20 bz.			

Zinsfuß der Reichsbank.
Wechsel 3, Lomb. 4 resp. 3½ %.

Souvereigns per Stück	20,355 G.	Imperials per 500 Gr. f.	—,—
20 Franks-Stück	16,21 bz. G.	Englische Banknoten	20,375 bz
Dollars per Stück	—,—	Französische Banknoten	81,15 bz.
Imperials per Stück	—,—	Oesterreich. Banknoten	170 45 bz
		Russische Noten 100 R.	216,75 bz.

Eisenbahnfahrplan.

Abfahrt von Stolp:

Nach Berlin: 4,28 Morg. 9 32 Vorm., 10,42 Vm., 4,7 Nachm.
„ Bütow: 5,15 Morg., 10,42 Vorm, 5,25 Nachm
„ Danzig: 5,50 Morg. 11,59 Vorm. 3,58 Nachm., 6,30, 9,32 Abds.
„ Lauenburg: 9,55 Abd.
„ Muttrin: 6 Morg., 12 Mittags (verkehrt nur im Bedarfsfalle), 5 Nachm.
„ Neustettin: 5,15 Morg., 8,10 Vorm., 5,25 Nachm.
„ Raths-Damnitz: 6 Morg, 12 Mittags, 5 Nachm.
„ Rummelsburg 1,30 Nachm.
„ Schlawe: 6,30 Vorm.
„ Stettin: 6,34 Nachm.
„ Stolpmünde: 5,21 Morg., 8,50 Vorm., 1,40 Mittags, 4,15 Nm.

Ankunft in Stolp:

Von Berlin: 8,35 Vorm., 11,52 Mittags 3,47 Nachm., 9,26 Abs. 12,0 Nachts
„ Bütow: 9,42 Vorm., 3,48 Nachm 7,15 Abds.
„ Danzig: 9,26 Vorm., 10,57 Vorm., 3,58 Nachm., 9,55 Abds.
„ Lauenburg: 7,32 Vorm.
„ Muttrin: 9,12 Vorm., 3,0 Nachm. (Verkehrt nur im Bedarfsfalle), 8 Abds
„ Neustettin: 9,42 Vorm., 3,48 Nachm., 7,15 Abds.
„ Raths-Damnitz: 9,12 Vorm., 3,0 Nachm., 8 Abds.
„ Schlawe: 8,53 Abds.
„ Stettin: 11,52 Mittags.
„ Stolpmünde: 8,3 Vorm., 12,58 Mittags, 3,12 Nachm., 8,43 Abds

Postenfahrplan.

Abfahrt von Stolp:

Nach Bütow: 12,30 Nachts.
„ Gumbin 11,30 Vorm. (Fahr. Landbriefträgerpost.)
„ Schmolsin: 4,15 Nachm.
„ Wobesde: 4,35 Morg. (Fahrende Landbriefträgerpost.)
„ Quackenburg: 4,50 Morg. (Fahr. Landbriefträgerpost.)

Ankunft in Stolp:

Von Bütow: 3,15 Morg.
„ Gumbin 3 Nachm. (Fahr. Landbriefträgerpost.)
„ Schmolsin: 9,30 Vorm.
„ Wobesde: 7,25 Abds. (Fahrend Landbriefträgerpost)
„ Quackenburg: 2,45 Nachm. (Fahr Landbriefträgerpost.)

Marktberichte.

Gezahlte Getreidepreise in Pommern.

Am 3. Juni wurden für inländisches Getreide gezahlt in nachstehenden Bezirken:

Bezirk.	Roggen ℳ	Weizen ℳ	Gerste ℳ	Hafer ℳ
Stolp	117,55	165—170	132	131,35
Neustettin	115		131,40	128—136
Kolberg	115—117,50	157	132	124—130
Naugard				
Stettin	115—117	154—160	120	125—130
Anklam				
Stralsund	116	155,30	119,10	124,80

Getreidepreisnotirungsstelle der Landwirthschaftskammer f. d. Pr. Pommern.

Am 5. Juni.
Sonnenaufgang: 3 Uhr 23 Min. **Sonnenuntergang:** 8 Uhr 18 Min.

Kirchliche Anzeigen.

St. Marienkirche.

Am 1. heiligen Pfingsttage Vormittags 9½ Uhr: Predigt: Herr Pastor prim. Friederici.
Collecte für Prediger-Wittwen und -Waisen in der Synode.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Prediger Bartholdy. (Apostelgesch. 2 1—13)
Am 2. heiligen Pfingsttage Vormittags 9 Uhr Beichte: Herr Pastor prim. Friederici, darnach Predigt: Herr Prediger Bartholdy. (Apostelgesch. 10,42—48)
Feier des heiligen Abendmahls.
Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Pastor prim. Friederici

Schloßkirche.

Ev.-reformirte Gemeinde.
Am 1. heiligen Pfingsttage Vormittags 9½ Uhr: Predigt: Herr Pastor Dankmann.
Collecte für Prediger-Wittwen und -Waisen.
Am 2. heiligen Pfingsttage Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Pastor Dankmann.

Schloßgemeinde.
Am 1. heiligen Pfingsttage Vormittags 11¼ Uhr: Militärgottesdienst: Herr Schloßprediger Sahland.
Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Schloßprediger Sahland.
Am 2. heiligen Pfingsttage Vormittags 10 Uhr: Predigt. Herr Schloßprediger Sahland.

St. Petrikirche.

Am 1. heiligen Pfingsttage Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Superintendent Kloss.
Collecte für Prediger-Wittwen und -Waisen.
Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Prediger Bartelt.
Am 2 heiligen Pfingsttage Vormittags ½10 Uhr: Beichte: Herr Superintendent Kloss.
Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Prediger Bartelt.
Feier des heil. Abendmahls.
Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Superintendent Kloss.

Evangelisch-lutherische Kirche.

Am 1. heiligen Pfingsttage Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls: Herr Pastor Reuter.
Am 2. heiligen Pfingsttage Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesgottesdienst: Herr Predigtamtskandidat Scharfenberg.
Predigtgottesdienst in Versin: Herr Pastor Reuter.
Am 3. heiligen Pfingsttage Predigtgottesdienst in Gl.-Gansen: Herr Pastor Reuter.

Separirt evang.-luth. Gemeinde.

Am 1. heiligen Pfingsttage Vormittags 10 Uhr: Predigt, darnach Feier des heiligen Abendmahls.
Nachmittags 2½ Uhr: Predigt: Herr Woggon.
Am 2. heiligen Pfingsttage Vormittag und Nachmittag: Lesegottesdienst.

Katholische Kirche.

Am 1. heiligen Pfingsttage Vormittags ½10 Uhr: Predigt und Hochamt.
Nachmittags ½3 Uhr: Segensandacht.
Am 2. heiligen Pfingsttage in Stolp: Vormittags 8 Uhr: Hochamt und Segensandacht. In Schlawe: Vormittags ½11 Uhr: Predigt und Hochamt.

Synagoge.

Wochenfest
Sonnabend: Abendgottesdienst 8¾ Uhr.
Sonntag: Morgengottesdienst 8½ Uhr, Predigt 9½ Uhr, Abendgottesdienst 8 Uhr.
Montag: Morgengottesdienst 8½ Uhr, Todtenfeier 9½ Uhr.

Familien-Nachrichten.

Gestorben: Frau Bürgermeister Spieß (Neustettin).

Allen, die meiner herzlich geliebten Frau, unserer guten Mutter die letzte Ehre erwiesen und sie zu Grabe geleitet, und allen, die schriftlich und mündlich uns ihre Theilnahme an unserer Trauer bezeugt haben, so wie für die Trostworte des Herrn Superintendenten Kloss und den Gesang der Herren Sänger und für die vielseitigen Blumenspenden sagen wir unsern herzinnigsten Dank!

Lehrer Dreyer und Familie.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf unsere Bekanntmachung vom 20. v. Mts. erinnern wir daran, daß die Erklärungen über den Anschluß der Grundstücke an die städtische Wasserleitung uns bis zum 20. Juni d. Js. zugegangen sein müssen, wenn die Kosten der Herstellung des Hausanschlusses und der Lieferung der Wassermesser den Hausbesitzern nicht in Rechnung gestellt werden sollen.

Indem wir diejenigen Hausbesitzer, denen ein Formular zu der Erklärung nebst den Bedingungen etwa nicht zugestellt sein sollte, ersuchen sich an das Stadtsecretariat zu wenden, bemerken wir zur Vermeidung von Zweifeln, daß bei treffs keines der öffentlichen Brunnen gegenwärtig mit Bestimmtheit angegeben werden kann, ob derselbe auch nach dem 1. April 1898 Wasser liefern wird, daß jedenfalls eine größere Anzahl dieser Brunnen möglichst bald geschlossen wird.

Stolp, den 2. Juni 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Verpachtung des diesjährigen Grasschnittes auf verschiedenen städtischen Parzellen findet:

Mittwoch d. 9. Juni d. J.

an Ort und Stelle statt und zwar

I. Vormittags 9 Uhr

die Wiesen im Walkmühlenterrain,

II. Nachmittags um 3 Uhr

am Holzenthor beginnend.

a) Die Wiesen innerhalb der Vorstädte,
b) verschiedener kleiner Grasflecken,
c) der Freiheiten im Aucker.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Stolp, den 2. Juni 1897.

Der Magistrat.

Freibank.
Sonnabend Vorm. 7 Uhr Verkauf von rohem minderw. Rindfleisch à Pfd. 20 Pfg (ca. 400 Pfd.)
Die Schlachthof-Verwaltung.

Victoria-Bad
Goldstr. 14. — Goldstr. 14.
Täglich geöffnet
und gut geheizt.

Turnverein (1861)
Am 2 Pfingstfeiertage
Frühschoppen
im Vereinslokale.
Der Vorstand
Dr. Meder.

Turnverein (1861)
Am Freitag, den 11. Juni, Abends 8½ Uhr
Hauptversammlung
im Vereinslokale.
Tagesordnung:
1. Kreisturnfest,
2. Turnfahrt nach der Loitz (Sommerfest),
3. Geschäftliches.

Der Vorstand
Dr. Meder.

Gutes, trocknes, ungeflößtes
Buch. Klobenholz
II. Klasse
ist vorräthig bei
Kauffmann & Sommerfeldt.
Stolp.

Wasserwerk Stolp i. Pom.
O. Smreker, Ingenieur, Berlin-Mannheim.
Zum Bau des hiesigen Wasserwerkes suche zum 10. Juni:
60 bis 80 Erdarbeiter,
20 andere Tagelöhner,
6 Rohrleger und Stemmer.
Arbeitsdauer ca. 7 Monate.
Anmeldestelle: Röhrenlagerstelle bei der städtischen Gasanstalt; schriftliche Meldungen an mein Bureau, Bahnhofstraße 48.
Stolp i. Pom., den 1. Juni 1897.
per **O. Smreker,**
Flatten.

Hotel zum
„Stolper Wappen"
Stolpmünde.
Winter u Sommer-Restaurant
M. Knocke.
Mittagstisch in und außerm Hause à Portion 75 Pfg. bis 1,00.

Jeden **Montag, Dienstag** und **Donnerstag** sind
gute ostpreußische
Futterschweine
auf unserem Viehhofe, **Hospitalstraße 16,** recht billig zu haben.
Gebrüder Homburg.

Pa. Bismark-Heringe
empfiehlt
Otto Tillack.

Kakao
garantirt rein, ausgewogen zu verschiedenen Preislagen pro Pfd. von 1,20 bis 2,40, in 1 Pfd.-Büchsen zu 2,50 und 3,00 Mk. offerirt
R. Handtesser.

Bohner-Wachs
in ¼ Klg. und ½ Klg. Dosen billigst
Julius Meinke,
Paradiesstr. 24.

Pa. Matjes Heringe
empfing und empfiehlt
Otto Tillack.

18,000 Mark
auf pupillarisch sichere Hypothek werden p. 1 October d. J. gesucht; gefl Offerten unter **B 30** Exp. d. Ztg.

Spellings Garten.
Am 1. u. 2. Pfingstfeiertage von 11 bis 1 Uhr
Groß. Frühschoppen-Concert.
Eintritt frei.
Am 3. Pfingstfeiertage von 7½ Uhr Abends ab **großes**
Militär-Concert,
ausgeführt vom Trompeter-Corps des hiesigen Husaren-Regiments.
Entree à Person 20 Pfg.

„Liedertafel".
Am 1. Pfingstfeiertage von 7 Uhr Abends ab:
Gemüthliches Beisammensein in
Spellings Garten.
Die Betheiligung möglichst aller Sänger ist dringend erwünscht.
Gäste willkommen.

Rehböcke
kauft jedes Quantum zu höchsten Preisen **F. Hinz.**

Aufwärterin für den ganzen Tag von sofort gesucht. Zu erfragen beim Hauswirth Große Anckerstraße 19.

Tüchtige
Zimmerleute
finden andauernde Beschäftigung bei 40 Pfg. Stundenlohn und Vergütung der Reisekosten.
„Comet", G. m. b. H.
Treptow a. R.
Neubau der Irrenanstalt.

ekanntmachung.

gen den baupolizeilichen Begen ist in letzter Zeit mehrfach eigenmächtig von den ertheilten Baukonsensen in recht erheblicher Weise abgewichen worden Es wird daher nochmals dringend darauf hingewiesen, daß **keinerlei Abweichungen** von den konsentirten Zeichnungen und Berechnungen **ohne zuvorige Genehmigung** statthaft sind. Auch darf vor der förmlichen Aushändigung der Bauerlaubniß mit dem eigentlichen Bau nicht begonnen werden. Bei Zuwiderhandlungen müssen in Zukunft die Bauten eingestellt und die Bauherren sowie die Bauunternehmer bestraft werden.

Daß die Benutzung einer baulichen Anlage vor Aushändigung des Schlußabnahmezeugnisses **unstatthaft und strafbar** ist, wird wiederholt in Erinnerung gebracht.

Stolp, den 24. Mai 1897.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der Termin behufs Herbeiführung der Ergänzungs-Wahlen zum Gewerbegericht am Freitag, den 28. d. Mts., wird aufgehoben und ein neuer Termin zur Neuwahl der sämmtlichen Beisitzer für das Gewerbe-Gericht (3 Arbeitgeber und 3 Arbeitnehmer) auf Freitag, den 11. Juni d. Js. von Vormittags 10 bis 2 Uhr Nachmittags im Geschäftszimmer Nr. 4 des Rathhauses anberaumt.

Wahlberechtigt sind Arbeitgeber und Arbeiter, die 25 Jahre alt sind, seit mindestens einem Jahre in Stolp wohnen, eine gewerbliche Niederlassung haben, oder in Stolp beschäftigt sind.

Wählbar sind Arbeitgeber und Arbeiter, die 30 Jahre alt, seit mindestens 2 Jahren in Stolp wohnen oder beschäftigt sind und in dem letzten Jahre keine Armenunterstützung für sich oder ihre Familie empfangen haben.

Personen, welche zum Amt eines Schöffen unfähig sind, können weder wählen noch gewählt werden.

Die Wählerlisten liegen in unserer Kanzlei aus und werden die wahlberechtigten Arbeitgeber und Arbeiter aufgefordert, sich in die Listen durch mündliche oder schriftliche Anmeldung eintragen zu lassen. Bei unterlassener rechtzeitiger Anmeldung ruht das Stimmrecht. Die auf Grund der diesseitigen Bekanntmachung vom 27. April cr. bereits erfolgten Anmeldungen zu den Wählerlisten bleiben in Kraft.

Stolp, den 25. Mai 1897.

Das Gewerbegericht.

Turnverein 1861.

Morgen Sonnabend

gesell. Beisammensein.

Ich verreise. Herr Dr. Bochert wird die Güte haben mich zu vertreten.

Dr. Bolck.

Das zum Nachlasse des verstorbenen Rentiers Georg von Alten gehörige, an der Ecke der Wasser- und Bergstraße hierselbst belegene **Hausgrundstück** soll Erbtheilungshalber am **Mittwoch den 16 Juni 1897 Vormittags 10 Uhr** in meinem Bureau Langestraße Nr. 59 meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Stolp, den 3. Juni 1897.

Neitzke,
Rechtsanwalt und Notar.

Freiwillige Versteigerung.

Am Dienstag, d. 8. und Mittwoch d. 9. Juni Vormittags von 9 Uhr ab werde ich in Glowitz im Auftrage des Concursverwalters Herrn Schüler das. die zur Kaufm. Brenskeschen Concursmasse gehörigen Restbestände des Waarenlagers als:

Möbel, Haus- u. Küchengeräth, 1 große Parthie Colonial- u. Eisenwaaren, Schuhe und Stiefel, Leder, Wagenschmiere, Lampen, 1 Bierapparat, versch. Weine sowie verschiedene andere Sachen öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Voss, Gerichtsvollzieher in Stolp i. Pomm.

Färberei

und

chem. Waschanstalt

für Damen- und Herrengarderobe.

W. Berkhahn,

Langestraße 42.

!Reell und billig!

Postkorbflasche mit 3 Ltr. = 4½ Fl. feinen, reinen Samos Mk. 4.20, roth. Portwein Mk. 5.25, reinen med. Cognac Mk. 8.—, Cognac fine Champ. Mk. 12.—, hochf. Rothwein Mk. 4.—, alles franco geg. Nachn. bei

Richard Kox, Weinimport, Dusburg a. Rh.

Zur Ausführung von

Haus-Wasserleitungen

sowie Lieferung und Einrichtung sämmtlicher damit zu verwendender Anlagen halte ich mich bestens empfohlen.

Installations-Geschäft für Gas- und Wasserleitung.

Richard Haensch.

Kostenanschläge werden in kürzester Zeit bereitwilligst abgegeben.

Frühlingssymphonei.

Walzer

für Klavier zu 2 Händen

von

Ferd. Sabathil, op. 71.

Mk. 1,50.

Ein famoser Opus! Die einzelnen Walzerabtheilungen sind von bezaubernder Frische und entzückendem Melodienreiz, dabei unschwer zu spielen.

Gegen Einsendung des Betrages Frankozusendung.

Ausführl. Musikalien-Kataloge u. illustr. Instrumenten-Verzeichniss **kostenfrei.**

Verlag von **P. J. Tonger, Köln.**

auf Gegenseitigkeit **errichtet 1854.** **Iduna.** Versicherungsbestand über **110 Millionen Mark.**

Lebens- Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft z. Halle a. S.

Geschäftsbetrieb unter Staatsaufsicht; coulante Bedingungen, vollste Sicherheit durch ihr Vermögen von über 30 Millionen M. Der Gewinnüberschuss fliesst **unverkürzt** den Mitgliedern zu. Auskunft ertheilen die in allen Orten bestellten Vertreter der Gesellschaft, in Stolp die Haupt-Agentur.

Otto Viglahn

Falkenburg i. Pommern

Mechanische Buntweberei und Versandtgeschäft

liefert zu Fabrikpreisen:

selbstgewebte, unverwüstliche, baumwollene

Kleider- (Gingham) und Schürzenstoffe

in schwerer und leichterer Qualität, in den feinsten Mustern.

Für absolute Waschechtheit wird garantirt.

Muster, sowie alle Aufträge von 20 Mark an stets franco.

Damen-Confection

verkaufe, um möglichst zu räumen,

zu

ermäßigten Preisen.

E. M. Kowald.

Neuthorstraße 24.

Das **Eisenwaarenlager** der Concursmasse der Handlung **Gustav Heineckes Nachfolger,** bestehend aus:

Schmiede-, Walz- und Stabeisen, Buchsen, Eisentheile zu Ackergeräthen, Drahtnägel, Ketten, Schaufeln, Spaten 2c.,

soll im ganzen oder getheilt verkauft werden. Auskünfte ertheilt

Otto Lenz,

Concursverwalter,

in Lauenburg i. Pom.

Achromatisch

Neu mit 6 Linsen. **Fernrohr „Mars“,** Neu mit 3 Auszügen

Patentamtlich geschützt.

Grossartige Fernsicht.

aus gepresstem Carton, Gewicht nur 100 Gramm, ausgezogen 37 cm., zusammengeschoben 18 cm., vollste Garantie für klares Gesichtsfeld und Dauerhaftigkeit

per Stück nur 3,75 Mark.

Ohne Concurrenz. Nur bei uns zu haben.

Kein Circus-, Theater-, Jagd-, Touristen-freund versäume die Anschaffung unseres weltbekannten, für jeden Zweck geeignetes

Doppelfernglases „Sport“,

für beide Augen, ganz aus Messing, Körper mit feinem Lederüberzug, Objectiv-Durchmesser 43 mm.,

grosses Gesichtsfeld, starke Vergrösserung,

in elegantem Leder-Etuis, zum Umhängen, per St. complett nur **10.—M.**

Tausendfach lobend begutachtet.

Sämmtliche Waaren, welche nicht gefallen, nehmen sofort per Nachnahme retour.

Umsonst verlange jedermann unseren reich illustrirten **Preis-Katalog** sämmtlicher Fernrohre, Feldstecher, Opern-, gläser, mechan. Musikwerke, Soling r Messerwaaren Scheeren, Waffen.

Kirberg & Comp., in Gräfrath b. Solingen.

Aeltestes Geschäft dieser Art am Platze.

Wasserheil-Anstalt **Ostseebad Broesen** **bei Danzig.**

Landschaftlich schöne Lage dicht am Strande. 10 Min. Bahnhof nach Danzig. 36 Züge täglich. Wald- und Seeluft. Gesammt-Wasserheilverfahren anschl. der **Kneipp**'schen **Anwendungen.** See-, Land- und Sonnenbäder, Diätkur, Massage und Elektrotherapie. Streng individuelle Behandlung für chron. Leiden jeder Art (Geisteskrankheit ausgeschlossen).

Näheres sowie Prospekte durch den Besitzer: H. Kulling oder den leitenden Arzt: Dr. Frölich.

Schützenhaus.

(Bei ungünstigem Wetter im Saale.)

Während der 3 Pfingstfeiertage Abends 8 Uhr:

Raimund Hanke's

Altbekannte

Leipziger Quartett- und Concertsänger.

Täglich neues hochinteressantes Programm!

Eintrittspreis. Garten 60 Pf. im Vorverk. bei Herrn Jacobsohn 50 Pf. Im Saal Billetaufschlag 10 Pf. Loge und Klappsitz 75 Pf., Gallerie 30 Pf.

Gute

Futterschweine

große und kleinere, sowie

gute Ferkel

sind bei uns **jeden Montag, Donnerstag und Freitag** billig zu haben.

Groth. Granzow.

Hospitalstr.

Die Eisen- und Metall-Handlung

A. Goldstein

Hospitalstr. 29/30

empfiehlt zu billigsten Preisen:

Eisenbahnschienen,

in allen Länzen,

I Träger I

in allen Profilen und Längen,

Unterlagsplatten in allen Größen,

Gußeiserne Säulen,

Feldbahnschienen neu u. gebraucht,

Feldbahngeleise,

auf Stahlschwellen montirt,

Kipplowries,

ferner einen großen Posten **schmiedeeiserne Bleche und Platten** für Schmiede und Schlosser in allen Stärken.

Kräftiges

Doppelbier

per Liter **10 Pfg.**

bei **A. P. Hillebrand,** Brauerei **Blücherplatz.**

Gogoliner Stückkalk zu Bau- und Düngezwecken in Wagenladungen u. kleineren Quantitäten,

Stett. Portland-Cement,

glas. Thonröhren,

Thonfliesen, stahlhart, für Durchfahrten, Corridore, Küchen 2c.

Thonkrippen u. Schalen für Pferde, Schweine und Rindvieh,

Chamottsteine

liefern zu billigsten Preisen.

Giese & Stern,

Stephanplatz.

Stolper Marktpreise

vom 2. Juni 1897.	Höchster Preis M	Niedrigster Preis M
pr. 100 kg.		
Weizen, gut	—	—
„ mittel	—	—
„ gering	—	—
Roggen, gut	12 00	11 80
„ mittel	11 80	11 60
„ gering	11 60	11 40
Gerste, gut	13 40	13 20
„ mittel	13 20	13 —
„ gering	13 —	12 80
Hafer, gut	13 20	13 —
„ mittel	13 —	12 80
„ gering	12 80	12 60
Erbsen, gelbe zum Kochen	17 —	16 —
Speisebohnen, weiße	50 —	40 —
Linsen,	60 —	50 —
Kartoffeln,	3 —	2 80
Richtstroh,	5 50	5 —
Krummstroh,	5 —	4 50
Heu,	7 00	6 —
pr. 1 kg.		
Rindfleisch v. d. Keule,	1 20	1 10
„ Bauchfleisch,	1 —	1 —
Schweinefleisch,	1 10	1 —
Kalbfleisch,	1 20	1 10
Hammelfleisch,	1 10	1 —
Speck, geräuch.	1 60	1 40
Eßbutter,	2 00	1 80
Eier.	2 25	2 10

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 128 der „Stolper Post“ vom 3. Juni 1897.

Politische Uebersicht.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Oesterreich-Ungarn. Die Abstruction im österreichischen Abgeordnetenhause wird fortgesetzt und auch jedenfalls erst mit der Vertagung des Hauses enden, der man jedoch für die nächsten Tage entgegensieht. Führer der liberalen Großgrundbesitzer sind in Wien eingetroffen, um dem Kaiser ihre Ansichten über die innere Lage darzulegen. Graf Badeni hatte wiederholte Audienzen bei dem Monarchen. — Im ungarischen Abgeordnetenhause wurde die Vorlage über die Reform des Militärstrafprozesses angenommen. — Wie feindlich gesinnt das Magyarenthum in Ungarn dem Deutschthum ist, hat sich jüngst in Pest gezeigt. Dort geben deutsche Mitglieder des Wiener Hofburgtheaters Gastvorstellungen. Diese Vorstellungen mußten wegen der Demonstrationen der Ungarn abgebrochen werden. — Aus Wien wird gemeldet, daß die Regierung aus Anlaß des 50jährigen Jubiläums der Akademie der Wissenschaften die Jahressubvention derselben von 40- auf 50000 Gulden erhöht hat.

Die Orientwirren. Ueber den Verlauf der Friedensvermittelungen fehlen alle Nachrichten; aus diesem Mangel muß man wohl schließen, daß positive Erfolge bisher nicht erzielt sind. Daß Griechenland geneigt ist, möglichst schnell zum Frieden zu kommen, bedarf keiner besonderen Versicherung, da ihm die Fortsetzung des Krieges überhaupt nicht mehr möglich ist. Die Pforte kann sich noch immer nicht so recht dazu verstehen, im Interesse der griechischen Königsfamilie die Rechte des Siegers gänzlich preiszugeben. Sie hat die erneute Aufforderung der Mächte, in einen Waffenstillstand von unbegrenzter Zeitdauer einzuwilligen zwar nicht rund abgelehnt, aber ebenso wenig auch voll entsprochen. Die Pforte besteht auf den Abschluß eines Waffenstillstandes von 15 Tagen, der erneuert werden könne, falls vor dessen Ablauf die Friedensunterhandlungen noch nicht abgeschlossen seien. Daß der Friedensschluß möglichst bald zu Stande komme, ist indessen der Wunsch der Pforte gleichermaßen wie der Griechenlands. — Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß Edhem Pascha vom Kriegsminister 1000 Gendarmen verlangte, um die Ordnung in den besetzten Gebieten Thessaliens aufrecht zu erhalten. — In Athen scheint sich die Lage für den König und seine Familie neuerdings etwas gebessert zu haben. Wenigstens läßt der griechische Ministerpräsident Ralli entschieden bestreiten, daß eine antidynastische Bewegung vorhanden sei, sowie daß König und Kabinet nicht einig seien. Auch die Gesandten in Athen sollen ihren Regierungen telegraphisch gemeldet haben, daß alle Gerüchte über antidynastische Umtriebe unwahr seien. Mit diesen Dementirt ist allerdings die Thatsache schlecht in Einklang zu bringen, daß sich der Kronprinz Konstantin, ohne Athen zu berühren, direct vom Kriegsschauplatz nach London begeben wird, um dort Griechenland bei der Jubiläumsfeier der Königin Victoria zu vertreten. Sollte der Kronprinz auch nach den Festlichkeiten in London verbleiben, was allseitig behauptet wird, so ließe das einen ganz untrüglichen Rückschluß auf die Volksstimmung in Athen gegen die Königsfamilie zu. — Das der Regierung nahe stehende griechische Blatt „Ephimeris“ beleuchtet die Zusammensetzung der „Ethnike Hetairia“, der athenienfischen Kriegspartei und warnt vor deren Treiben.

Allerlei.

— Prozeß Tausch. (Fortsetzung): Nachdem sich im Verlaufe der Vernehmung des Polizeipräsidenten v. Windheim der Vertheidiger v. Lützows genöthigt gesehen hatte, sein Mandat niederzulegen und den Saal zu verlassen, gelang es dem Entgegenkommen des Vorsitzenden des Schwurgerichts Roeseler wie des Oberstaatsanwalts Drescher während der folgenden Pause, den Vertheidiger zur Wiederaufnahme seiner Thätigkeit zu bewegen. Vorsitzender sowohl wie Oberstaatsanwalt richteten an den Vertheidiger bei Wiedereröffnung der Verhandlung einige begütigende Worte. Im Fortgang der Zeugenvernehmung bekundet Polizeirath Muhl, v. Tausch habe ihn aufgefordert, sich einmal den Leckert anzusehen, dieser grüne Junge behaupte, vom Staatssekretair v. Marschall empfangen worden zu sein. Der Präsident macht nach dieser Aussage auf den Widerspruch aufmerksam, der darin bestehe, daß v. Tausch wenige Tage später dem Chefredacteur Dr. Levysohn gegenüber behauptete, Leckert werde im Auswärtigen Amte empfangen. Im Uebrigen lauten die Aussagen des Zeugen günstig für den Angeklagten v. Tausch. Nach der kurzen Vernehmung des Polizeiraths Eckhardt und des Schutzmannes wird der Journalist Heinrich Leckert aus dem Gefängniß vorgeführt und als Zeuge vernommen. Leckert bekundet, mehrere Artikel von Lützow erhalten zu haben, um sie in die Presse zu bringen, Lützow bekundet, daß diese Artikel von Tausch inspirirt worden seien, Tausch bestreitet dies. Vorsitzender und Staatsanwaltschaft legen auf alle diese Aussagen wenig Werth, sondern fordern Leckert auf, sich über die beiden den Breslauer Czarentoast betreffenden Artikel auszulassen. Leckert betont, er habe diese Artikel von einem Hintermanne erhalten, den er nicht nennen werde, da er sein Wort darauf gegeben. Der Oberstaatsanwalt erklärt, man habe ihm in der Presse den Vorwurf gemacht, vor gewissen Namen Halt gemacht zu haben, er fordere Leckert deshalb auf, seine Pflicht zu thun und den angeblichen Hintermann zu nennen. Leckert erklärt auf weiteres Befragen, von Tausch stehe mit den qu. Artikeln so wenig in Verbindung, wie Graf Eulenburg, er selbst habe die Artikel jedoch auch nicht verfaßt. Da der Zeuge auf keine Weise zu bewegen ist, seinen angeblichen Hintermann zu nennen, so wird er, trotzdem Niemand so recht an das Vorhandensein eines solchen Hintermannes glaubt, wegen Zeugnißverweigerung in eine Geldstrafe von dreißig Mark genommen. Als Zeuge wird darauf der Herausgeber der „Berl. Pol. Nachr.“ Herr Schweinburg vernommen. Derselbe bestätigt lediglich die bereits bekannten Angaben über das Darlehen, das Tausch von ihm erhalten hat. Es erfolgt dann die Vernehmung des Legationsraths Dr. Hamann, Preßd cernent des Auswärtigen Amts. Der Zeuge verbreitet sich an der Hand seiner Acten über Aeußerungen des Grafen Kapriwi, des Major Ebmeier und des Abg. Bachem, die für Tausch nicht günstig lauten. Rechtsanwalt Sello, der Vertheidiger des Angeklagten v. Tausch sieht sich daher veranlaßt, die genannten Herren eventuell direkt als Zeuge zu laden. Der Präsident giebt zu bedenken, daß unter solchen Umständen an ein Ende der Verhandlungen vor dem Feste nicht zu denken sei. Rechtsanwalt Sello erwidert, daß das Interesse seines Klinten allen Bedenken vorangehe und daß er nicht zulassen könne, daß die Geschworenen auf Grund eines Actenreferats des Dr. Hamann einen ungünstigen Eindruck über seinen Klienten erhalten. Nach der Mittagspause läßt der Präsident sämmtliche Zeugen aufrufen, um die dringendsten zu vernehmen; es verbleibt noch die Vernehmung des Herrn Redakteur Levysohn vom „Berl. Tagebl.“, Dr. Liman von den „Dresden. Nachr.“, der Polizeikommissare Schoene und Fittich, des Untersuchungsrichters Dr. Herr und des Polizei-Agenten Gingold-Staerck. Aus den Bekundungen des Dr. Hamann ist noch als besonders bemerkenswerth zu verzeichnen, daß derselbe sich zu der eidlichen Versicherung verpflichtet fühlte, daß alle amtlich angestellten Ermittelungen keinen einzigen Anhaltspunkt dafür ergeben haben, daß etwa Fürst Bismarck oder „Friedrichsruh“, wie in manchen Zeitungen angedeutet wurde, mit Normann-Schumann in irgend einer Verbindung gestanden hat. Der Zeuge, Redacteur Walther von der „Königsb. Hart. Ztg.“ hat aus einer Unterhaltung mit Tausch den Eindruck gewonnen, daß im Staate eine bedenkliche Corruption herrsche. Die Zeugenaussage des Chefredacteurs vom „Berl. Tagebl.“ Levysohn betrifft die Mittheilung des Angeklagten v. Tausch an den Zeugen: Leckert werde im Auswärtigen Amte empfangen. Tausch hatte die eidliche Versicherung abgegeben, solche Aeußerung nicht gemacht zu haben, auch nicht gethan haben zu können, da er von einem Verkehr Leckerts im Auswärtigen Amte keine Kenntniß hatte. Chefredacteur Levysohn sagt aus, Tausch habe ihm wohl erklärt: Leckert werde im Auswärtigen Amte empfangen; über die Form, in der diese Aeußerung gemacht worden sei, könne er jedoch Positives nicht sagen.

Seidenstoffe
in allen existirenden Geweben und Farben von 90 Pf. bis 30 Mark per Meter. Bei Probebestellungen nähere Angabe des Gewünschten erbeten.
Specialhaus für Seidenstoffe und Sammete
Michels & Cie. Hoflieferanten Berlin Leipzigerstrasse 43.

Verantwortlicher Redacteur: Max [illegible] in Stolp.
Druck und Verlag von R. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.